(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung

Nr. 276. Freitag, den 24. November 1899

Windsor.

Von Frank Robinson.

(Nachdruck verboten.)

Lärmend rasselt der Eisenbahnzug aus der Halle. Nicht nugern sahen wir ihn sich entfernen; uns dünkt, die Gegenwart des „dampfschnaubenden Rosses" passe nicht recht zu der friedlichen Idylle von Windsor. Nun ist das letzte Dampfwölkchen am Horizonte verschwunden, und tiefe Stille herrscht wieder in Windsors Straßen, durch die wir langsam dahinschlendern. Welch' eine freundliche anmuthige einnehmende Stadt! Wie behaglich und nett die niederen Häuser, die die breiten Straßen säumen; wie schön und reich die alten Ulmen und Eichen, die zwischen ihnen hervorblicken und prächtige lange Alleen bilden; wie malerisch die breite Themse, von deren vielen Windungen der Ort wohl seinen Namen „windels ora" d. i. gewundener Strand hat. Ja, hier ist's gut sein, nahrhaft und reich ist die Gegend, behäbig und lebensfroh sind die Bewohner, und wir glauben es leicht, daß schon in alten Tagen zu Windsor ein lustiges Leben herrschte. Damals war die Stadt durch die Zahl und Güte ihrer Wirthshäuser berühmt, deren man i. J. 1650 nicht weniger als 70 zählte; aber am berühmtesten war das Wirthshaus zum Hosenbande dessen Andenken mit dem des unsterblichen Sir John Falstaff für immer verknüpft ist. Denn hier wohnte und schwelgte ja der feiste Ritter bei seiner lieben „Frau Wirthin vom Hosenbande", und hier wird wohl auch William Shakespeare so manche Kanne Kanariensekt getrunken haben. So steigen große Schatten vor uns auf, wenn wir durch das stille Windsor wandeln, und wir sehen die übermüthige Frau Fluth über die Straße huschen und „Herrn Bach" voll innerer Wuth dem Wirthshause zum Hosenbande zusteuern. Bis 1792 stand in dem kleinen Parke auch noch Hernes Eiche, jener alte Baum, unter dem der dicke Sünder den Lohn seiner Lüsternheit empfing, Elfen neckisch ihr Spiel trieben und Jungfer Anna ihren Liebhaber fand. Herne's oak starb ab und das Wirthshaus zum Hosenbande ist mit allen andern alten Inns verschwunden; Windsor erscheint trotz des hohen Alters der Ansiedelung heut nicht als eine alte Stadt, sondern es lebt sehr vergnügt und gesund in der Gegenwart und dem, was sie der Stadt bietet. Diese Gegenwart aber heißt: das Schloß.

Wenn wir durch den wuchtigen Thorweg Heinrichs VIII. eintreten, so liegt der s. g. unter-Hof vor uns, der größere von den beiden, der vom oberen Hofe bereits erwähenten Runden Thurm getrennt wird und seine hauptsächliche Physiognomie durch die St. Georgs-Kapelle erhält, die durch ihre etwas strenge, doch Ehrfurcht gebietende Architektur sogleich das Auge auf sich zieht. Ihrer Geschichte nach uralt (sie geht bis auf Heinrich I. zurück), erregt sie unser Interesse ganz besonders als die Ordenskapelle des „höchst ehrenwerthen und edlen Orden vom Hosenbande", dessen ganze Geschichte mit Windsor Castle auf das Engste verbunden ist. Es war i. J. 1349 an St. Georgstag, als das erste Kapitel dieses Ordens in der Kapelle seines Schutzheiligen, St. Georg, zu Windsor gehalten wurde, und noch heut bestimmen die Traditionen und Einrichtungen des Ordens das Innere des ehrwürdigen Gotteshauses. Hier werden die neuen Ritter installirt: hier befindet sich für jeden Ritter ein Sitz, und über jedem Sitze befindet sich unter einem Baldachin sein Schwert, Mantel und Helm, sowie ein Banner mit seinem Wappen. An der Rückseite des Sitzes ist auf einer Kupferplatte des Ritters Namen, Stand und Titel aufgezeichnet, und während bei seinem Ableben Schwert, Banner und alle anderen Insignien entfernt werden, bleibt diese Tafel zur Erinnerung an ihn hängen. Da liest man denn heut so manchen großen und werthen Namen, dessen Träger längst Staub und Asche ist; deutsche Kaiser, wie Sigismund und Karl. V., ferner Franz I. von Frankreich, Friedrich Wilhelm IV. von Preußen u. s. w. leben hier im Gedächtnisse des Hosenband-Ordens fort.

Muß ein so großes und bedeutendes Stück Geschichte, wie es hier Namen, Wappen und Sitten vor Augen stellen, in eine ernste Stimmung versetzen, so wird diese Stimmung vertieft und erhöht, durch die Architektur des Raumes, die an geschlossener Wirkung vielleicht selbst die von Westminster-Abbey übertrifft und jedenfalls einen Zug weihevoller Großartigkeit trägt. Viel tragen auch zu dem gewaltigen Eindrucke des Raumes die herrlichen gemalten Glasfenster bei, die größtentheils aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts stammen und zu jeder Tageszeit jenes „fromme Dämmerlicht" verbreiten, das die Stimmung eines gothischen Gotteshauses erst vollendet. Wohl eine würdige Königsgruft, und keine schönere Ruhestätte konnte sich der unruhige Heinrich VIII., der Blaubart auf dem Throne, wählen, der hier im Gewölbe neben einer seiner Gemahlinnen, Lady Jane Seymour, schläft.

Während der untere Hof eine Reihe von Bäulichkeiten zu den verschiedensten Zwecken umfaße — hier befinden sich die Wohnungen der military knights, die des Dekans, die zur Kirche gehörigen Gebäude 2c. — wird der kleinere Hof hauptsächlich von den Staatsgemächern umschlossen. Eine schier endlose Reihe prächtiger Räume, zumeist aus der prachtliebenden Zeit Karls II. stammend und unter Georg III. renovirt. Audienzsaal, Bankethalle, Ballsaal, Thronsaal, Waterloosaal — unabsehbar scheint die Flucht. Am schönsten sind vielleicht die große Bankett- oder St. Georgshalle durch ihre Bundervollen fürstlichen Dimensionen, und der wallsaal durch die Schönheit seiner im Stile Ludwigs XIV. gehaltenen Innendekoration. In all' diesen Räumen ist jene Unzahl kostbarer Gemälde verstreut, durch die Schloß Windsor einen ganz besonderen Ruf hat. Allein von unserm Meister Holbein befinden sich hier gegen 90 Porträts der bedeutentsten Männer von Heinrichs VIII. Hofe, von Dyck's vornehme Kunst grüßt, kann man sagen; von allen Wänden, sein Lehrer Rubens hat gleichfalls reichlich zum Schmucke des Schlosses beitragen, und man müßte von Quentin Massys und Sebastiano del Piombo bis zu Joshua Reynolds fast alle großen Namen der Kunstgeschichte aufzählen, wollte man von Windsors Schätzen eine Vorstellung geben. Doch mit der Kunst paart sich die Natur. Aus den Fenstern der Staatsgemächer genießt man zauberhafte, stets wechselnde Blicke auf dies schöne Stück Erde, wo, wie der Dichter sagt, Hügel und Thäler, Wald und Ebene, Erde und Wasser einander begegnen, doch nicht chaosartig durcheinander geworfen, sondern harmonisch vereinigt. Durch das lachende Land strömt majestätisch und still die Themse dahin und prächtige Forsten und Parks verschönern überall die Landschaft.

Die schönsten davon gehören zum Schlosse selbst. Es gibt einen kleinen und einen großen Schloßpark. In kleinen Parke liegt das Schlößchen Fragmore und das weihevolle Mausoleum des Prinz-Gemahls. Der große Park umfaßt nicht weniger als 730 Hektar und ist berühmt durch seinen herrlichen Baumbestand. Lange Alleen durchqueren ihn, die schönste davon vielleicht jene 4 Kilometer lange Ulmenallee, die vom Schlosse direkt zu Suow Hill führt, den Westmacotts gewaltiges Denkmal Georg III. krönt. Im südlichen Theile des Parkes befindet sich Virginia-Water, ein 3,5 Kilometer langer und bis zu einem halben Kilometer breiter See. Ueberall aber in diesem herrlichen Parke finden sich malerische Stellen, köstliche Ausblicke, stille Winkel voll tiefen Friedens, kleine Häuser, liebliche Anlagen; das stolze Schloß blickt grüßend durch die Bäume, ab und zu fällt der Blick auf die freundliche Stadt oder schweift über die Themse zu Etons altberühmtem College, und wohl verstehen wir hier des Briten Stolz auf dies Schloß, dessen Wälder und Parks ein Poet „zugleich der Könige und der Musen Sitz" genannt hat.

Und da stehen wir auch an einer Wendung der Straße und mit eins liegt das Schloß, wie ein Feenwerk, vor uns. Ein Anblick, der nie wieder zu vergessen ist. Das ist nicht ein Schloß, das ist eine Stadt mit Wall und Mauern, mit Thürmen, Kirchen, Häusern. Bedeckt doch das Schloß ein Areal von 4,1 Hektar! Auf einem Kreidehügel gelegen, beherrscht es das gesegnete Land weithin; es erscheint weniger hoch, als breit und fest, und obgleich alte und neue Bestandtheile in seiner Architektur sich mischen, so ruht doch jener volle Zauber des Geschichtlichen, der nie und nirgends zu ersetzen ist, ungeschmälert darauf. Ja, Schloß Windsor ist etwas Einziges, einzig selbst im schlösserreichen England. Die Briten sehen in Windsor Castle gewissermaßen ein Symbol ihrer Landesverfassung, da es stark, großartig und alt wie sie sei: und sicher ist, daß kaum mit einem zweiten Bauwerke, die englische Geschichte von Urzeiten her so eng verwoben ist, wie mit Schloß Windsor. Hier haben wohl schon die Römer ein die ganze Gegend beherrschendes Bollwerk errichtet, hier die angelsächsischen Könige residirt, und aus dem gewaltigen Erdwerke, das sie angelegt haben, ist im Laufe der Jahrhunderte der berühmte ungefüge Runde Thurm geworden, in dem heut die Königin wohnt. Eduard der Bekenner hat den Platz zeitweilig durch Schenkung dem königlichen Besitze entfremdet; der erste Normannenkönig aber erkannte sogleich wieder die Bedeutung Windsors, kaufte es zurück und legte zuerst ein richtiges Schloß hier an. Seitdem ist Windsor acht Jahrhunderte lang die Vorzugsresidenz der englischen Könige gewesen. Seine Glanzperiode aber beginnt mit Eduard III. (1327—77), der hier geboren war und einen großen Neubau aufführen ließ, der für die weitere Entwickelung des Schlosses grundlegend wurde. Seit Heinrich VIII. hat dann fast jeder Monarch hier Neubauten hinzugefügt oder Verbesserungen vorgenommen; im Anfange unseres Jahrhunderts noch wurde eine großartige Restauration vorgenommen, deren Gesammtkosten nicht weniger als 1 800 000 Mark betrugen, und auch Königin Victoria hat die Gartenanlagen erweitert, neue Grundstücke angekauft, die Terrainverhältnisse verbessert, vor Allem aber jene Kapelle, in der einst Cardinal Wolsey sich ein prächtiges Grabmonument hatte errichten lassen, zu einer Memorial Hall für ihren unvergeßlichen Gemahl, den Prince-Confort, umgestaltet.

Ja, wenn irgendwo die Steine sprechen, so gewiß hier in Windsor. Königliche Hochzeiten und Taufen von Königskindern haben diese alten Mauern gesehen; sie sahen die ältliche Maria (die Katholische) mit dem blonden jungen Philipp von Spanien, der soeben ihr Gemahl geworden war und hier durch ein Fest geehrt wurde. Sie bergen die Leiche des ersten York's, Edwards IV., und in freundlicher Nachbarschaft die seines Gegners, des letzten Lancaster's, des sanften Heinrich VI. Hier hielt Karl I. prunkhafte, durch Schönheit und Kunst geadelte Feste, hier harrte er als Gefangener seines Schicksals; hier fand nach der Wiederherstellung des Königthums sein Leib die letzte Ruhestätte. Seit Georg III. sind alle englischen Fürsten und die Mehrzahl ihrer Kinder hier beigesetzt worden.

Vermischtes.

Ella Goltz, die ehemalige Geliebte des verstorbenen Grünenthal, ist aus ihrem Streit mit der Reichsbank nunmehr als Siegerin hervorgegangen. Als Ella Goltz seinerzeit verhaftet worden war, wurden bei ihr eine Anzahl von Stücken der Rheinischen Stahl- und der Rheinisch-Westfälischen Industrieaktien, die jetzt einen Werth von etwa 80 000 Mark haben, mit Beschlag belegt. Die Reichsbank, als die durch die Grünenthalschen Verbrechen Geschädigte, erhob Ansprüche auf diese Werthpapiere und als ihr (der Goltz) die Herausgabe verweigert wurde, erhob sie Klage gegen die Reichsbank, indem sie behauptete und unter Beweis stellte, daß ihr diese Papiere schon vor längerer Zeit geschenkt worden seien und Grünenthal bei ihrer Hingabe keineswegs habe durchblicken lassen, daß sie auf unehrliche Weise erworben seien. Nach mehreren vorhergegangenen Terminen stand in dieser Sache am Montag abermals Termin vor dem Berliner Landgericht an. Die Verhandlung hatte das Ergebniß, daß die Reichsbank verurtheilt wurde, anzuerkennen, daß die streitigen Papiere Eigenthum der Klägerin seien. Letztere wird die Effekten nunmehr zurückerhalten.

In welcher Stimmung die nach Südafrika entsandten englischen Reservisten sich befinden, geht aus dem folgenden Soldatenbrief hervor, den ein Londoner Blatt veröffentlicht: Eben nur ein paar Zeilen, um Dir mitzutheilen, daß wir in St. Vincent auf den kanarischen Inseln angekommen sind. Wir hatten keine glückliche Fahrt. Ich muß mit Bedauern sagen, daß es hier eine Misere ist. Wir haben bisher jede Nacht auf den bloßen Brettern angekleidet gelegen, und das Essen ist furchtbar schlecht. Einer von meinen Kameraden in meiner eigenen Messe wurde verrückt und versuchte, sich über Bord zu werfen. Er ist jetzt in Eisen gelegt. Wir beten Alle, daß Alles vorüber sein möge. Wenn wir gelandet sind, haben wir 350 Meilen in den Oranjefreistaat zu marschiren. P. S. Die Reservisten verfluchen Joe Chamberlain." — Bemerkenswerth ist, daß der Schreiber dieses Briefes durch begeisterte Zeitungsartikel über den Krieg veranlaßt wurde, sich auch nach Südafrika schicken zu lassen.

Kunst und Wissenschaft.

— Leipzig, 20. November. Wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, ist heute der Professor der Anatomie in Leipzig Birch-Hirschfeld gestorben.

— Von einem bemerkenswerthen Autorenvertrag berichtet der „Berl. Lok.-Anz." Zwischen Baron von Berger in Hamburg einerseits und Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg andererseits ist ein Vertrag zustande gekommen, laut welchem die beiden Lustspielautoren von Ersterem ein Jahresgehalt von 12000 Mark beziehen. Blumenthal und Kadelburg sind verpflichtet, ihre Werke für Hamburg in Zukunft ausschließlich der neuen von Berger geleiteten Bühne, deren Eröffnung Anfangs nächster Saison stattfindet, zu überlassen: hierfür beziehen sie außer der üblichen Tantième, jeder ein Gehalt von 6000 Mark. Baron von Berger soll außerdem noch mit Gerhardt Hauptmann, Hermann Sudermann, Ludwig Fulda und Hirschfeld Verträge abgeschlossen haben, laut welchen auch diese Autoren außer der üblichen Tantième ein festes Jahresgehalt beziehen und verpflichtet sind, ihre Werke für Hamburg ausschließlich der neuen, von Baron Berger geleiteten Bühne zu überlassen.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Dienstag, den 21. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 756—772 Gr. 135 bis 148 M. bez.
inländisch bunt 729 Gr. 135 M. bez.
inländisch roth 724—772 Gr. 131—142 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 702—720 Gr. 136½ M. bez.
transito grobkörnig 738 Gr. 102 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 591—680 Gr. 119—132 M. bez.
transito große 603—621 Gr. 95—96 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 105 M. bez.
transito Victoria 152 M. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 116½ Mk.
transito Pferde- 105 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 105—116½ M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 165—175 M. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Winter- 187 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,12½—4,50 M.
Roggen- 4,45 bis 4,50 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz ruhiger. Rendement 88°. Transitpreis franco Neufahrwasser 8,80 Mk. incl. Sack bez., 8,90 M. incl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,17 M. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 21. November 1899.

Weizen 140—146 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 130—135 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 124—130 Mk. Braugerste 130—138 Mark.
Hafer 122—127 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mk.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Komunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1900/1 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Dienstag, den 12. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 10. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder:

Zu Verfolg der Bestimmung des Art. 75 § 1 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuche vom 20. September d. Js. wird im Einverständniß mit dem Herrn Landgerichts-Präsidenten zu Thorn die städtische Sparkasse zu Thorn zur Anlegung von Mündelgeld geeignet erklärt.

Marienwerder, 4. November 1899.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
gez. **v. Gizycki.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. November 1899.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbau-Ausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient.

Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann, erforderlichen Falls sind vor den Thüren Blenden anzubringen.

Die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungs-Anlage vorschriftsmäßig angeschlossen werden, oder es müssen zur Aufnahme der menschlichen Auswurfstoffe Kübel nach dem hier eingeführten Muster aufgestellt werden, welche nach Bedarf rechtzeitig fortzuschaffen und durch leere, mittelst Kalkanstrichs desinficirte Kübel zu ersetzen sind. Diese Kübel sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

Die Herstellung von Gruben zur Aufnahme der Auswurfstoffe ist verboten.

§ 2. Vom 15. November bis 15. März dürfen Stukateur-, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Thüren und Fenster verschlossen sind. Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse wird für genügend erachtet.

§ 3. In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Kokskörbe beaufsichtigenden Personen betreten werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen Geldstrafen bis neun Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu drei Tagen tritt, nach sich.

Thorn, den 18. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Volkszählung am 2. Dezember 1899.

Eintheilung der Stadt und Vorstädte in Zählbezirke.

Zählbezirk. Nr.	Straßen und Plätze Nr.	Name des Zählbezirks-Vorstehers und Stellvertreters.
1	Brückenstraße Jesuitenstraße	1. Kaufmann Pünchera 2. Kaufmann u. Sachverständ. L. Jacobi.
2	Baderstraße Seglerstraße	1. Stadtverord. Rawitzki. 2. Kaufmann Claaß.
3	Hauptbahnhof	Bahnhofsvorstand.
4	Altstädtischer Markt Marienstraße	1. Stadtverord. Kordes. 2. „ Rütz.
5	Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen am Ufer u. im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten, Schiffsbauplatz (auch städt. Bauhof Ganott)	1. Uferaufseher Wollboldt. 2. Restaurateur Klatt.
6	Araberstraße, Bankstraße, Coppernikusstraße	1. Stadtverord. Riefflin. 2. Klempnermstr. Meinas.
7	Thurmstraße und ehem. Laboratorium Heiligegeiststraße, Bäckerstraße	1. Rentier Hirschberger. 2. Kaufmann Netz.
8	Grabenstraße Windstraße	1. Lehrer Jattkowski. 2. Kaufmann Kohnert.
9	Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße	1. Bez.-Vorst. Bähr. 2. Kaufmann Gehrke.
10	Breitestraße 21—46, Schillerstraße	1. Stadtverord. Kotze. 2. Armendep. Grundmann.
11	Mauerstraße nördlich der Breitestraße, Bachestraße	1. Restaurat. Nicolai. 2. Kaufmann Horst.
12	Schloßstraße, Breitestraße 1—20, Mauerstraße südlich der Breitestraße	1. Stadtverord. Hartmann. 2. Armendep. Schliebener.
13	Hohestraße Strobandstraße	1. Mittelschullehrer Szymanski. 2. Kaufmann Granowski.
14	Gerberstraße, Elisabethstraße Junkerstraße	1. Lehrer Behrendt. 2. Lehrer Isakowski.
15	Jakobsstraße, Hundestraße, Brauerstraße, Karlstraße, Neustädt. Markt 1—7	1. Schlossermstr. Thomas. 2. Lehrer Chill.
16	Neustädt. Markt 8—26 Hospitalstraße	1. Bez.-Vorst. Arnat. 2. Restaurat. Mischke.
17	Katharinenstraße Tuchmacherstraße	1. Lehrer v. Jacubowski. 2. Armendep. Szczepanski.
18	Gerechtestraße Paulinerstraße	1. Gastwirth Schulten. 2. Tapezierer Trautmann.
19	Gerstenstraße (auch Nr. 3 Hinterhaus Glogau) Moltkestraße (Diakonissenhaus,)	1. Stadtrath Borkowski. 2. Kaufmann Rausch.
20	Albrechtstraße, Bismarckstr., Friedrichstr. Wilhelmstr., Hermannplatz (Stadtbahnhof, diesseitiger Brückenpfeiler Eisenb.-Betr.-Geb.) Wilhelmplatz, Werderstraße) Schankhaus III	1. Stadtverord. Mehrlein. 2. Baugewerksmeister Kaun.
21	Grützmühlenstraße, Conducistraße, Graudenzerstraße, Kirchhofstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße.	1. Bezirks-Vorst. Wichmann. 2. Armendep. Talitz.
22	Culmerchaussee und Wasserwerk.	1. Stadtverord. Wakarecy. 2. Restaurat. Kiefer.
23	Bergstraße, Querstraße, Kurzestraße.	1. Gastwirth Windmüller. 2. Brauereibes. Fischer.
24	Fischerstraße (1—Ende), Brombergerstraße 1—45, Hafenhaus, Rother Weg, Baumschulweg.	1. Fabrikbesitzer Walter. 2. Kaufmann L. Tomaszewski.
25	Thalstraße, Steilestraße, Parkstraße, (auch der neue Theil), Brombergerstraße 46 - 70.	1. Stadtverord. Jlgner. 2. Schlossermstr Mojewski.
26	Schulstraße u. Siechenhaus. Gartenstraße, Pastorstraße, Mittelstraße.	1. Restaurat. Fitz 2. Kaufmann Kalkstein v. Oslowski.
27	Hofstraße, Ulanenstraße, Kasernenstraße.	1. Magistratsassistent Friedländer. 2. Armendep. Becker.
28	Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wiese's Kämpe, Hilfsförsterhaus, Hirthenkathe, Chausseehaus, Grünhof, Winkenau, Finkenthal.	1. Förster Neipert. 2. Bez.-Vorst. Koch.
29	Brombergerstraße 71—Ende, Mellienstraße 92—Ende.	1. Stadtverord. Sieg. 2. Armendep. Klammer.
30	Mellienstraße 1—91, Waldstraße.	1. Rentier May. 2. Bäckermstr. Gehrz.
31	Brunnenstraße, Leibitscherstraße, Chausseehaus, Stärkefabrik.	1. Armenvorst. Paczkowski. 2. Kaufmann Raschkowski.
32	Schlachthausstraße.	1. Gastwirth Gorski. 2. Besitzer Bahr.
33	Weinbergstraße, Schulsteig.	1. Lehrer Tornow. 2. Stadtverordt Kuntze.
34	Gut / Colonie / Neu- } Weißhof.	1. Hilfsförster Großmann. 2. Lehrer Gramsch.
35	Militairbezirk.	Kommandantur.

Thorn, den 18. November 1899.

Der Magistrat.

Fleißige Frau sucht

Aufwartestelle

Zu erfragen Rathhausgewölbe 13

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.